

Vielleicht...

Predigt zum Weißen Sonntag 2025 in Lülsfeld und Schallfeld

Bei seinem 60. Geburtstag bat der bekannte Benediktinerpater Anselm Grün die Geburtstagsgäste, sich an ihre Kindheit zu erinnern. Die Gäste sollten in ein paar stillen Minuten einmal darüber nachdenken, welchen Berufswunsch oder Berufsraum sie als Kind einmal hatten. Er meinte, diese Kindheitsträume sagen viel über einen Menschen aus, sie sind wichtig, erzählen etwas von der inneren Sehnsucht, von dem, was einen Menschen antreibt. Auch wenn jemand dann später einen anderen Beruf ergreift - so Grün - erzählen Berufsträume als Kind viel über das Wesen und die Persönlichkeit eines Menschen. Sie haben viel mit unseren Begabungen zu tun, die wie ein verborgener Schatz, den es zu entdecken und zu entfalten gilt.

Ja, liebe Kommunionkinder, in einem jeden von Euch ist ein Schatz vergraben. Und Euer Lebensglück hängt auch mit davon ab, ob Ihr diesem Schatz im Lauf des Lebens auf die Spur kommt. Ein wunderschönes Bilderbuch mit dem Titel „Vielleicht“ erzählt davon, was in dir alles wie ein Samenkorn angelegt sein kann und zur Entfaltung kommen will. Ich zeige Euch einige Bilder davon. Vielleicht ist da etwas dabei, das Euch auch anspricht:

Das Buch beginnt mit den Worten: *Du bist du. So jemanden wie dich hat es noch nie gegeben und wird es auch nicht mehr geben. In dir steckt so viel.*

- ◆ *Vielleicht wirst du einmal etwas erfinden, das noch niemand zuvor gesehen hat?*
- ◆ *Vielleicht wirst du einmal Dinge bauen, die hoch bis in den Himmel ragen?*
- ◆ *Vielleicht wirst du anderen helfen, die Schönheit in jedem Tag zu erkennen?*
- ◆ *Oder vielleicht wirst du Menschen mit deiner Begeisterung mitreißen?*
- ◆ *Vielleicht bist du hier, um Licht an Orte zu bringen, die viel zu lange dunkel waren?*
- ◆ *Vielleicht wirst du für jene deine Stimme erheben, die nicht für sich selbst sprechen können?*
- ◆ *Vielleicht bist du hier, um auf eine besondere Art zu helfen, wie nur du es kannst?*
- ◆ *Vielleicht hast du jetzt noch keine Ahnung, was alles in dir steckt? Und vielleicht weißt du auch nicht, wie bedeutsam du bist?*

Aber vielleicht, ja vielleicht, hat die Welt schon seit Ewigkeiten auf genau jemanden wie dich gewartet.

Ja, vielleicht! Ich erinnere mich noch an meinen Weißen Sonntag vor 61 Jahren. Da gab es nur ein Foto. Unser Pfarrer hat damals jedes Kommunionkind vor einen blühenden Forsytienstrauch gestellt. Heute für mich wie ein Bild für den Wunsch: Möge in dir im Lauf des Lebens etwas Schönes und Gutes aufblühen.

Und ich kann mich dann noch genau an die Stelle beim Heimlaufen von der Kirche mit meinen Eltern erinnern, wo mir der Gedanke durch den Kopf geschossen ist: Vielleicht wirst auch du einmal Pfarrer.

Liebe Kommunionkinder, wenn Ihr heute die hl. Kommunion empfangt, vielleicht könnt Ihr in diesem Moment diesem Jesus Euren Herzenswunsch sagen. Vielleicht wird er wahr!

Nach der Kommunion

Zum Schluss noch eine sehr nachdenklich machende Geschichte. Sie heißt auch „vielleicht“:

Einer der Aufklärer, ein sehr gelehrter Mann, der vom Berditschewer gehört hatte, suchte ihn auf, um auch mit ihm, wie er's gewohnt war, zu disputieren und seine rückständigen Beweisgründe für die Wahrheit seines Glaubens zuschanden zu machen.

Als er die Stube des Zaddiks betrat, sah er ihn mit einem Buch in der Hand in begeistertem Nachdenken auf und nieder gehen. Des Ankömmlings achtete er nicht. Schließlich blieb er stehen, sah ihn flüchtig an und sagte: »Vielleicht ist es aber wahr.« Der Gelehrte nahm vergebens all sein Selbstgefühl zusammen – ihm schlotterten die Knie, so furchtbar war der Zaddik anzusehn, so furchtbar sein schlichter Spruch zu hören.

Rabbi Levi Jizchak aber wandte sich ihm nun völlig zu und sprach ihn gelassen an: »Mein Sohn, die Großen der Thora, mit denen du gestritten hast, haben ihre Worte an dich verschwendet, du hast, als du gingst, drüber gelacht. Sie haben dir Gott und sein Reich nicht auf den Tisch legen können, und auch ich kann es nicht. Aber, mein Sohn, bedenke, vielleicht ist es wahr.« Der Aufklärer bot seine innerste Kraft zur Entgegnung auf; aber dieses furchtbare »Vielleicht«, das ihm da Mal um Mal entgegenklang, brach seinen Widerstand.

Pfarrer Stefan Mai

Lesung aus dem Buch Deuteronomium

Das Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können? Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.

Siehe, hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor, nämlich so: Ich selbst verpflichte dich heute, den HERRN, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote, Satzungen und Rechtsentscheide zu bewahren, du aber lebst und der HERR, dein Gott, segnet dich in dem Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen. Wenn sich aber dein Herz abwendet und nicht hört, wenn du dich verführen lässt, dich vor anderen Göttern niederwirfst und ihnen dienst - heute erkläre ich euch: Ihr werdet nicht lange in dem Land leben, in das du jetzt über den Jordan hinüberziehst, um hineinzuziehen und es in Besitz zu nehmen. Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen. Liebe den HERRN, deinen Gott, hör auf seine Stimme und halte dich an ihm fest!

Wort des lebendigen Gottes